



Milaabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enztal

Vertritt täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage, Bezugspreis monatlich 1.40 RM, fest ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckerei: Enztaldruckerei Wetzlar. — Druckort: Wildbad. — Druckereibesitzer: Enztaldruckerei Wetzlar. — Druckereibesitzer: Enztaldruckerei Wetzlar. — Druckereibesitzer: Enztaldruckerei Wetzlar.

Nummer 272 Februar 179 Dienstag, den 19. November 1929 Februar 179 64. Jahrgang.

Gräber-Gedenkfeier in Weingarten

Hochpolitische Rede des Prälaten Kaas

Ravensburg, 18. November.
 Unter starker Beteiligung des katholischen Volks Ober-Schwabens fand gestern in Weingarten ein Gedenktag für Adolf Gräber anlässlich seines 10. Todestags statt. Vater Hilarius hielt ein Hochamt, die Predigt hatte Stadtpfarrer Burkert übernommen, in der er die Persönlichkeit Gräbers in Parallele setzte zum hl. Martinus. Nach dem Gottesdienst bewegte sich ein feierlicher Zug zum Friedhof, wo die Einweihung des von Wildbader Eberhard geschaffenen Grabmals durch Abt Michael von Wietowski stattfand. Am Grab sprach Domkapitular Dr. Kaas in Vertretung des Bischofs. Dann legten Kränze nieder: für die Reichstagsfraktion des Zentrums Staatspräsident Dr. Volz für die württ. Zentrumsfraktion Abg. Koch, Pfarrer Roth-Weihenau für die kath. Gesellenvereine, Dr. Häfner für den Akademischen Verein Mannala, ein Vertreter des Windthorstbunds. Stadtschultheiß Braun von Weingarten übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadt.

Am Nachmittag fand dann eine große Versammlung in der Turnhalle in Ravensburg statt. Staatspräsident Volz schilderte den Menschen und Politiker Gräber. Er sei ein Mann der katholischen Aktion gewesen.

Prälat Kaas würdigte zunächst die Persönlichkeit Gräbers, der ganz Deutschland gehöre. Zur Innenpolitik übergehend, betonte er, daß das Ringen um die Reichsverfassung vielleicht schon bald in ein kritisches Stadium treten werde. Der Kampf zwischen dem Zentralisierungsgedanken und dem Eintreten für eine gesunde und berechnete Eigenart der einzelnen Länder sei noch nicht ausgekämpft. Mit dem Glauben, daß zentralisieren verbessern heiße, mit dem politischen Wahnglauben, daß zentralisieren aufwärts und vorwärts führen heiße, sollte man auf Grund mancher schmerzlicher Erfahrungen etwas vorsichtig sein. Das Schicksal-Verlän solle zunächst den Staub vor der eigenen Türe lehren, ehe es den Versuch mache, seine „Zentralisierungswelle“ auch über die eigenen Gebiete Deutschlands hinweggehen zu lassen, in denen noch ein anderes Gesicht des Deutschtums bisher sich bodenständig erhalten habe. Bevor das Zentrum zu einer Reform die Hand bieten werde werde es sie auf Herz und Nieren prüfen.

Zur Außenpolitik übergehend, führte Prälat Kaas aus, die Tragik der Abrüstungspossession mit doppeltem Boden müsse entweder bald ein Ende nehmen, oder die Weiterentwicklung der internationalen Beziehungen seien mit äußerster Sorge zu betrachten. Er habe das Empfinden, daß von deutscher Seite aus ein gerüttelt Maß von Entgegenkommen gezeigt werde, und daß es endlich an der Zeit sei, daß die Gegenseite die „Rückwirkungen“ eintreten lassen, auf die wir schon längst Anspruch gehabt hätten.

Das Ergebnis der Gemeindevahlen in Berlin

Berlin, 18. Nov. Gestern fanden in Preußen, Sachsen und Hessen die Gemeindevahlen statt. Das vorläufige Ergebnis in Berlin ist folgendes. Es erhielten Stimmen: Sozialdemokratie 651 735 (65 Mandate), Kommunisten 565 595 (56), Deutschnationale Volkspartei 404 756 (40), Deutsche Volkspartei 154 200 (15), Deutsche demokratische Partei 138 511 (14), Nationalsozialistische D. Arbeiterpartei 132 031 (13), Wirtschaftspartei d. Mittelst. 100 289 (10), Zentrumspartei 81 414 (8), Christlicher Volksdienst 30 099 (3), Deutsch-völkische Freiheitsp. 7362 (1), Unabhängige Sozialdemokraten 5072 (0), Linke Kommunisten 3787, Volksrechtspartei 3503, Christlich-soz. Reichsp. 3323, Reichspartei f. Handel u. Gew. 3021, Allgemeine Volkspartei 3011, Ueberparteiliche Liste 380, Nationalrevolutionäre Volksp. 355, Partei für Mietsreform 302, Evang. Wähler und Wählerin 168, Linksradikale Antikorruptionsp. 13.

Abgegeben wurden 2 312 112 Stimmen, davon 2 294 574 gültig, 17 438 ungültig. Von letzteren abgesehen, wurden durch Parteizersplitterung 25 682 Stimmen verplempert, wodurch die bürgerlichen Parteien 17 576, die Linksparteien 8106 Stimmen verloren. In Berlin wie im ganzen Land haben die Nationalsozialisten bedeutenden Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Bei den gleichzeitigen Wahlen zu den preussischen Provinziallandtagen ergaben sich ähnliche Verhältnisse. Durch die stärkere Wahlbeteiligung ergab sich eine Ver-

mehrung der Mandate. Bemerkenswert ist der dauernde Rückgang der polnischen Stimmen, in Ostpreußen z. B. von 5750 auf 3200 Stimmen. Auch im ober-schlesischen Provinziallandtag haben die Polen ein Mandat verloren.

Die Wahlbeteiligung in Berlin betrug 69,68 v. H.
 Für die Provinziallandtage ergibt sich vorläufig — es stehen noch einige Kreise aus — gegenüber den Landtagswahlen von 1928 folgendes Bild der Verschiebung in den verschiedenen großen Parteien, wobei die Stimmenzahlen der Landtagswahl in Klammern beigelegt sind:

Sozialdemokraten	4 651 823	(5 464 767)
Zentrum	2 952 510	(2 737 859)
Kommunisten	1 894 086	(2 237 160)
Wirtschaftspartei	1 023 295	(850 391)
Bauern- und Landvolk	344 796	(463 929)
Deutschnationale Volkspartei	2 848 372	(3 274 897)
Deutsche Volkspartei	1 243 723	(1 602 070)
Demokraten	600 550	(839 530)
Nationalsozialisten	881 815	(346 771)
	16 440 970	(17 817 374)

Der hohenzollernsche Provinziallandtag
 Sigmaringen, 18. Nov. Der neue Provinziallandtag setzt sich wie folgt zusammen: Zentrum 17 425 Stimmen, 16 Sitze (17); Bauernbund 4371, 3 Sitze; Freie Wahlvereingung (Demokraten und Volkspartei) 3048, 2 Sitze; Nationalsozialisten 1201, 1 Sitz; Sozialdemokraten 2368, 2 Sitze.

Neue Nachrichten

Ländertkonferenz

Dr. Held gegen die preussischen Beherrschungsbestrebungen

Berlin, 18. Nov. Der zweite Unterausschuß der Ländertkonferenz trat heute zusammen, um den gemeinschaftlichen Bericht des Staatspräsidenten Dr. Volz und der anderen Berichterstatter Böhmisch-Sachsen, Brecht-Preußen und Petersen-Hamburg über den Verkehr zwischen Ländern und Reich entgegenzunehmen. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held vertrat wieder den Standpunkt, daß zur Behebung der Reibungen zwischen Ländern und Reich es vollständig ausreiche, wenn man an der bestehenden Verfassung gewisse Änderungen vornehme. Die Lösung, wie sie im Bericht vorgeschlagen werde, würde den bundesstaatlichen Charakter der Weimarer Verfassung auslöschen und das Reich in zwei rechtlich und politisch ungleiche Teile zerreißen und erst recht Verfassungskämpfe hervorrufen. Dene Reibungen können nur gemindert werden, wenn die preussische Regierung die in der neuen preussischen Verfassung vorgesehene Dezentralisation und Selbstverwaltung auch wirklich durchführen würde. Statt dessen arbeite diese Regierung gerade auf eine alles beherrschende Macht in Berlin hin. Diesen Weg könne Bayern nicht mitgehen. Preußen müsse seine Bestrebungen, das übrige Deutschland in sich aufzulösen, aufgeben und sich in die Rolle eines gleichberechtigten deutschen Landes schicken. Bei einigermaßen gutem Willen Preußens würden die Streitereien leicht zu beseitigen sein.

Die Aussichten der österreichischen Verfassung

Wien, 18. Nov. Bundeskanzler Schöber hat in einer Pressebesprechung erklärt, in zehn bis zwölf Tagen werde die Verfassungsvorlage unter Dach sein. In vielen Punkten sei ein Einvernehmen erzielt. Der Nationalrat werde die umgearbeitete Vorlage zum Gesetz erheben. Die Annahme des Verfassungswerts werde sich ohne Zwischenfälle vollziehen. Dann werde sich auch die Wirtschaftslage schnell bessern. Die gewaltsame Behinderung eines Verfalls, dieses Kompromiß zustande zu bringen, sei nicht zu erwarten. Widrigenfalls würde die Regierung solche nutzlose Störung und Unruhe stillschweigend ausschalten. Die Punkte, die zu keiner Einigung geführt hätten, würden auch in der neuen Verfassung keine Berücksichtigung finden.

Der Stahlhelm in Italien

Mailand, 18. Nov. Eine Gruppe von Mitgliedern des deutschen Stahlhelms hat eine Besuchsreise in Italien unternommen. In Rom wurden sie von den faschistischen Kreisen freundschaftlich aufgenommen. Es sollen in Italien Stahlhelmguppen gegründet werden. So auch in Mailand, wo die Deutschen sich zur Zeit befinden. Da das

Deutsche Haus in Mailand sie als unpolitisch nicht aufnehmen kann, hat die faschistische Studentenschaft der Mailänder Ortsgruppe ihr eigenes Lokal angeboten. Den Mitgliedern wurde die Respektierung des Stahlhelm-Abzeichens zugesichert.

Widerstand gegen das Sozialversicherungsgesetz in Frankreich

Paris, 18. Nov. Gegen die von Lardieu für nächstes Frühjahr angekündigte Durchführung des schon am 5. April 1928 vom Parlament beschlossenen Sozialversicherungsgesetzes in Frankreich macht sich in weiten Kreisen der Bevölkerung ein wachsender Widerstand bemerkbar. Auch der französische 17 600 Mitglieder umfassende Ärzteverband hat in einem öffentlichen Schreiben an Senat und Kammer die Mitwirkung abgelehnt, wenn das Gesetz nicht durchgreifend abgeändert werde. In Sachverständigenkreisen gilt das Gesetz als technisch undurchführbar.

Beginn der Saarverhandlungen

Paris, 18. Nov. Briand hat dem Ministerrat mitgeteilt, daß die Saarverhandlungen in dieser Woche beginnen sollen. Zu Unterhändlern wurden bestimmt der Minister für öffentliche Arbeiten Bernot, der Direktor der französischen Saargruben Arthur Fontaine; als Beiräte wählten der Freund Poincarés, Riffier, und der Direktor im Handelsministerium Daniel Serruys.

Die Pariser Blätter sind sehr verstimmt, daß der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas in seiner Rede in Saarbrücken erklärt hat, wenn die Saarfrage nicht in einem für Deutschland befriedigenden Sinn gelöst werde, werde das Zentrum gegen den Youngplan stimmen. Allerdings sei das eben eine Wahltrebe gewesen, bei der es gegolten habe, die Wähler für den Augenblick zu befriedigen. Im gegebenen Fall werde Kaas auch ohne das Saargebiet für den Youngplan eintreten.

Lardieu — Poincaré

Paris, 18. Nov. In politischen Kreisen wird es viel bemerkt, daß Ministerpräsident Lardieu andauernd ausfallend viele Besuche bei Poincaré im Krankenhaus macht. Daraus sei zu entnehmen, daß Poincaré die Politik des Kabinetts beeinflusse, wenn Lardieu nicht gar bloßer Platzhalter für Poincaré bis zu dessen völliger Wiedererholung sei.

Maginot besichtigt die Ostgrenze

Paris, 18. Nov. Kriegsminister Maginot ist an die Ostgrenze abgereist, um die französischen Grenzbefestigungen zu besichtigen. Er erklärte, er habe Nachrichten erhalten, daß die neuen Befestigungsarbeiten noch sehr im Rückstand seien. Er wolle sich an Ort und Stelle überzeugen und für Beschleunigung der Arbeiten sorgen, selbst wenn er einen harten Kampf im Parlament auszufechten hätte. Soweit seine Machtbefugnisse reichen, werde er jedenfalls alles Notwendige tun.

Kämpfe im Fernen Osten?

Moskau, 18. Nov. Nach Gefangenenausfagen wird aus Chabarowsk gemeldet, daß die chinesischen Kommandostellen größere Truppenbewegungen nach dem Gebiet von Nischangfu vornehmen, wohin sechs Kavallerieregimenter und zwei Infanteriebrigaden geschickt worden seien. Der Zweck dieser Umgruppierung soll darin liegen, daß ein größerer Angriff auf das fernöstliche Gebiet mit dem Ziel Wladiwostok vorbereitet werde. (?) In Chabin (Mandschurei) soll Munition und schwere Artillerie eingetroffen sein.

Württemberg

Stuttgart, 18. Nov. Lage des Arbeitsmarkts. Der Stand der unterstützten Arbeitslosen am 13. 11. 1929 war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 47 108 Personen. In der Arbeitslosenunterstützung 8926 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 1772 Personen oder 3,3 v. H. von 54 262 Personen (43 076 Männer, 11 186 Frauen) auf 56 034 Personen (44 766 Männer, 11 268 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 19 445 gegen 18 592 und auf Baden 36 589 gegen 35 670 am 13. 11. 1929. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 13. November 1929 auf 1000 Einwohner 11,1 Hauptunterstützungsempfänger gegen 10,8 am 6. November 1929.

* 85. Geburtstag. Altveteran Andreas Bader, Veteran von 1866 und 1870/71 erhielt zum 85. Geburtstag am 16. November von Reichspräsident von Hindenburg ein

Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn
 König-Karlstraße 19, bei der Bergbahn

Das Haus der guten Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preise für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung — Herrenstoffe — Wintersportbekleidung und Ausrüstungen



Glückwunschschriften mit Bild und eigenhändiger Unterschrift, desgleichen ein Glückwunschschriftchen von der Oberpostdirektion Stuttgart. Er war über 40 Jahre im Postdienst tätig.

Fünfzigjahrfeier der Deutschen Gerichtsverfassung. Eine erlebte Festversammlung hatte sich am Samstag in den geschmückten Räumen der Viederhalle eingelassen, um zusammen mit den Stuttgarter Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwältin die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Deutschen Gerichtsverfassung und damit die Fünfzigjahrfeier des Stuttgarter Oberlandesgerichts durch einen Festakt mit anschließendem Ball zu begehen.

Stuttgart, 18. Nov. Tödlicher Sturz. In einem Garten der Arminstraße stürzte ein 49 J. a. Mann, der, auf einem Stahlmast stehend, einen Ast eines Baumes abzuschneiden versuchte, etwa 7 Meter hoch auf den Gehweg ab. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er während seiner Verbringung nach dem Katharinenhospital starb.

Lebensmüde. In einem Hause der Wolframstraße verübte ein 56 Jahre alter Mann durch Durchschneiden der Halsschlagader Selbstmord. — In selbstmörderischer Absicht brachte sich in einem Hause der Silberburgstraße ein 29 J. alter Mann eine unerhebliche Verletzung am linken Handgelenk bei. Er wurde nach dem Katharinenhospital verbracht.

10 Jahre Württ. Volksbühne. Mit einer Aufführung von Ibsens „Peer Gynt“, dem nordischen Faust, im Württ. Landestheater beging die Württ. Volksbühne am Samstagabend die Feier ihres 10jährigen Bestehens. „Peer Gynt“ wurde von der Württ. Volksbühne in der diesjährigen Spielzeit bereits 35 Mal in den Landstädten Württembergs aufgeführt und erntete überall reichen Beifall.

Technik im Heim. In den Monaten Mai und Juni 1930 finden in Stuttgart die „Technischen Tagungswochen“ statt. Das bisherige Programm sieht auch eine Ausstellung „Technik im Heim“ vom 28. Mai bis 29. Juni 1930 in den Ausstellungshallen auf dem Gewerbehallenplatz in Stuttgart vor: Erleichterung der Hauswirtschaft, weitgehendster Erlass der Handarbeit durch Geräte und Maschinen, zweckmäßige Anordnung der Wohnräume und deren Einrichtung, Mittel und Wege zu zeigen zur Verringerung der Haushaltskosten. Das Kernstück der Ausstellung bildet eine vom Verein Deutscher Ingenieure, Berlin, (D.V.I.) geschaffene Sonderschau „Technik im Heim“.

Die Verwendung von Redarwasser. Die Stadt Stuttgart hat um die polizeiliche Genehmigung nachgesucht, 400 Liter Redarwasser mehr in der Sekunde dem Redar zu entnehmen. Die Stadt Stuttgart behauptet, daß sie dieses Redarwasser als Spünausgleich für das Parkseespielenwerk benötigen wolle. Wie jedoch die Südd. Zeitung hört, liegt zur Zeit der technischen Abteilung des Gemeinderats eine Denkschrift vor, in der dargelegt wird, daß durch die vermehrte Hinzuziehung des Redarwassers die ganze Wasserversorgungsfrage nochmals auf einige Jahre hinausgeschoben werden könne. Nach der chemischen Behandlung des Wassers stellt sich der Kubikmeter auf 4 Pfennig und das Wasserwerk 17 Pfennig pro Kubikmeter mit 17 Pfennigen bezahlen, so daß die Stadt ein sehr gutes Geschäft macht.

Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. In einer Vorstandssitzung des Landesverbands zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten berichtete Regierungsrat Fette als Leiter der Beratungsstelle über den finanziellen Stand des Landesverbands. Die Beratungsstelle benötigt noch etwa 20 000 Mark für 1929, um ihre Arbeiten fortführen zu können. Die Zahl der Meldungen dürfte im Jahr 1929 auf 5000 anwachsen, was eine Zunahme um 35 Prozent bedeutet. Der Vorsitzende des Verbands, Präsident André, betonte, daß sich die Beratung für Geschlechtskranke sehr bewährt hätte. Nicht die Zahl der Geschlechtskranke habe um 35 Prozent zugenommen, sondern die Erfassung sei eine viel bessere geworden. Die Landesversammlung soll anfangs nächsten Jahres stattfinden.

Vom Tage. In der Nacht zum Sonntag fuhren beim Hauptbahnhof zwei Straßenbahnzüge aufeinander. Dabei wurden 5 Personen leicht verletzt. Die Plattform eines Anhängewagens wurde eingedrückt.

Volksbegehren. Im amtlichen Ergebnis des Volksbegehrens ist zu lesen: 110 558 (Ratt 110 533) Stimmen.

Aus dem Lande

Ehlingen, 18. Nov. Oberbürgermeisterwahl. Bei der gestrigen Oberbürgermeisterwahl haben von 23 247 Wahlberechtigten 21 967 abgestimmt. Davon fielen auf den Kandidaten der Sozialdemokratie, Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen-Schwemningen, 14 565 Stimmen und auf den Kandidaten der „Bürgerlichen, Landrat Röger-Maulbronn, 6206 Stimmen. Der Kandidat der Kommunisten, Abg. Köhler, erhielt 1100 Stimmen. Der neue Stadtvorstand wird keinen leichten Stand haben, denn die finanzielle Lage der Stadt ist unter Mülberger so ernst und die Geschäftslage so gedrückt geworden, daß schon ein sehr tüchtiger, energischer und zielbewusster Stadtvorstand mit bestem Wissen und Können an der Spitze stehen muß, wenn die Stadt wieder aufblühen und ihre Selbstständigkeit bewahren will. — Man spricht schon längere Zeit von der Eingemeindung nach Stuttgart.

Juffenhäuser, 18. Nov. Verbandstag der gemeinnützigen Bauvereine. Die gemeinnützigen Bauvereine Württembergs hielten hier am Samstag und Sonntag ihren Verbandstag ab. Nach einem Vortrag des Präsidenten der Wohnungskreditanstalt, Dr. Nische, über die Lage des Wohnungsbaus in Württemberg mit der Anregung, die gesetzliche Miete von 120 auf 130 v. H. der Friedensmiete zu erhöhen und einen Teil des Mehrertrags für den Wohnungsbau abzugeben, wurde eine Entschliessung angenommen, welche verlangt, daß den gemeinnützigen Bauvereinen Mittel der Wohnungskreditanstalt gewährt werden.

Hofen O.A. Besigheim, 18. Nov. Brand. Gestern vormittag brach hier ein Brand aus. Die wertvolle Scheuer des Jakob Knoll brannte nieder, und es konnte nicht mehr viel gerettet werden. Das Feuer brach aus, weil ein alter Mann glühende Asche in einem Korb aufbewahrt hatte.

Heilbronn, 18. Nov. Tödlicher Sturz. Sonntag vormittag wurde eine 65 J. a. Wäscherin auf der Treppe ihrer Wohnung im Hofenweiler hier tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Frau vermutlich schon in der Nacht die überaus steile Treppe herabgestürzt ist und dabei das Genick gebrochen hat.

Messerschere. Im Verlauf von Streithändeln wurde Samstag nacht ein verheirateter Arbeiter durch mehrere Messerschere im Rücken schwer verletzt. Die Täter wurden festgenommen. Die Messerschere häufen sich hier in bedenklicher Weise.

Badnang, 18. Nov. Eine Woche der Frau. Im Festsaal des Bahnhofs wurde am Sonntag die „Woche der Frau“ durch Eröffnung einer Ausstellung „Haus — Küche — Technik“ eingeleitet. Nachmittags fand ein großer Werbestand mit 40 Autos statt, der am Montag in kleinem Ausmaß wiederholt wurde. Am Dienstag ist Prämierungstag für die Aussteller; nachmittags hält Fräulein Hainlen-Geisingen einen Vortrag „Küche und Haus“ mit Bekanntgabe praktischer Kochrezepte. Für Mittwoch ist eine Christbecherung für 50 bedürftige Kinder Badnangs durch die Ausstellungsleitung vorgesehen. Am gleichen Tag wird das Prämierungsergebnis bekannt gegeben. Sonntag, 24. November, erreicht die „Woche der Frau“ ihr Ende und die Ausstellung wird geschlossen.

Amrichshausen O.A. Künzelsau, 18. Nov. Ein 80-jähriger Schultheiß. Schultheiß Schneider hier feierte in guter geistiger und körperlicher Frische am 17. November den 80. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 14 Jahren im Amt und versieht es in vorbildlicher Weise zum Wohl der Gemeinde.

Emänd, 18. Nov. Brandstifter. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung im Naturfreundehaus auf dem Himmelreich, wegen erschwerter Privaturlundenfälschung in Löteneinheit mit Betrug und wegen mehrerer schwerer Einbruchdiebstähle wurde vor dem erweiterten Schöffengericht Emänd der 23jährige Hugo Draha aus Barga abgeurteilt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft ging auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und Waffeneinziehung. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Waffeneinziehung.

Schrosbera O.A. Gerabronn, 18. Nov. Brand. In

dem benachbarten Könnbronn ist gestern abend in der Scheune des Bauern Noer Feuer ausgebrochen das auch auf eine angebaute Scheune übergriff. Die beiden mit den Erträgen der letzten Ernte von zwei Bauernhöfen gefüllten Scheunen brannten vollständig nieder. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Essingen O.A. Aalen, 18. Nov. Autounfall. Hans König von hier fuhr nachts bei Unterböbingen auf ein in derselben Richtung fahrendes, mit Bauholz beladenes Pferdegespann, das hinten nicht beleuchtet war, auf. König erlitt schwere innere Verletzungen.

Reutlingen, 18. Nov. Verdienter Dank. Der Gemeinderat hat beschlossen, den beim Bau der städt. Badeanstalt bewährten örtlichen Bauleiter, Oberbaupinspektor Hald vom Hochbauamt als Anerkennung ein Geschenk von 1000 Mark zu überreichen.

Selbstmord. Sonntag früh wurde auf dem Bahngleis zwischen Reutlingen und Söndlingen der 23 J. a. ledige Chauffeur Johann Lamparter aus Würtlingen, der hier im Bruderhaus in Stellung war, tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Magold, 18. Nov. In den Ruhestand. Der Staatspräsident hat den Amtsgerichtsrat Flammer seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Rottweil, 18. Nov. Eine Kepplerbrücke. Bischof Dr. Sproll hat in einem Schreiben an Stadtschultheiß Schneider den Gemeinderat, der beschlossen hatte, die neue Brücke nach dem verstorbenen Bischof Dr. Paul Wilhelm von Keppler zu benennen, in seinem Namen und im Namen des Domkapitels den verbindlichsten Dank für die Ehrung des Toten ausgesprochen.

Rottweil, 18. Nov. Urteile. Das Schwurgericht verurteilte die 54 J. a. verh. Hebamme Marie Trayer von Schwemningen wegen gewerbmäßigen Vergehens gegen das leibende Leben in 8 Fällen in den Jahren 1926—1928 zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. — Der 19jährige led. Arbeiter Johannes Maier von Reutin O.A. Oberndorf wurde wegen eines Verbrechens der schweren Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte in Hönweiler Ode. Peterzell O.A. Oberndorf den auf seinem Acker arbeitenden 44 J. a. Kriegsblinden Landwirt Jakob Weiser von Hönweiler mit dem schweren Ende einer Feldhaue derart auf den Kopf geschlagen, daß der Stiel der Haue unmittelbar hinter dem Eisenteil abbrach und Weiser erhebliche Blutunterlaufungen und Schwellungen am Kopf davontrug.

Göppingen, 18. Nov. Verkehrsunfall. Samstag vormittag wurde auf Marlung Kleineisingen-Göppingen ein in Kleineisingen wohnhafter Tagelöhner von einem auswärtigen Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen, daß er stark verletzt ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden mußte. Der Motorradfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde ebenfalls ins Krankenhaus verbracht. Sein Soziusfahrer kam mit dem Schraken davon.

Groß-Eisingen O.A. Göppingen, 18. Nov. Ein-gemeindungsverhandlungen. Heute fand im Rathaus eine nichtöffentliche Gemeinderatssitzung statt, in der über die Eingemeindung verhandelt wurde. Von Göppingen wohnten mehrere Stadträte mit Oberbürgermeister Hartmann an der Spitze der Sitzung an.

Geislingen a. St., 18. Nov. Stadtvorstandswahl. Geislingen hat noch nie eine Wahl erlebt, die so großes Interesse hervorgerufen hat, wie die heutige Stadtvorstandswahl. Wahlberechtigt waren 9473, wovon 8089 ihre Stimmen abgaben, von denen nur 18 ungültig sind. Für Baurat Schlunk-Stuttgart ergaben sich 4354, für Regierungsrat Maich-Stuttgart 3717 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 85,4 Prozent und war um 13 Prozent höher als am 5. Mai. Damals wurde bekanntlich Schlunk mit einer Stimmenmehrheit von 387 Stimmen gewählt. Seine Wahl wurde damals für ungültig erklärt. Diesmal hat Schlunk eine Stimmenmehrheit von 637 erreicht. Er wurde von den Sozialdemokraten und den Gewerkschaften unterstützt.

Ochsenhausen O.A. Biberach, 18. Nov. Gemeindefasservertorana. In einer Gemeindebürgerver-

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland

28. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Die Müllerknechte aber behaupteten, daß allnächtlich eine schwarze Gestalt unter Christines Fenster im Weinspazier hinaufsteige, so weit, daß sie durch eine unverschämte Scheibe in das Krankenzimmer schauen könnte. Das sei kein wirklicher Mensch, das sei Günther Wolframs Geist in schwarzem Traueranzug. Er könnte keine Ruhe finden, bevor seine junge Frau nicht gesund geworden. „Rein,“ sagten dann die Mühlenmägde, „nicht seine Frau, seine Braut ist Christine Lauterbach noch gewesen, denn im Wyrtenkranz und Brautkleider habe sie ihn dort oben in ihrem Mädchenzimmer zur kirchlichen Brautfahrt erwartet.“

„Das sei nun ganz gleich,“ sagten die Knechte, die den nächtlichen Besucher gesehen. „Aber ganz sicher hätte die Seele des jungen Försters noch keine Ruhe gefunden.“

Indessen schien Christine wirklich der Genesung entgegenzuschlummern. Die schlanken, heißen Hände, die bisher immer eifrig Fäden spannen oder Flocken zupften, wurden ruhiger. Die Augen verloren ihr heisses Glühn, und die ewig klästernden Lippen blieben geschlossen.

Da wagte es die Mutter zum ersten Male in langen, bangen Wochen, unten zu schlafen in ihrem gemeinsamen Schlafzimmer. Sie überließ dem treuen, zuverlässigen Hausmädchen die Nachtwache.

Christine schlief. Ihre ruhigen Atemzüge schwebten durch die nächtliche Stille.

Da wagte es Vina, die Hausmagd, das Fenster ein wenig zu öffnen und in die Spätherbstnacht zu schauen. Der Wälderwald stand hoch und öde. Nur die alten Tannen kroben in ihrem ewig grünen Kleide zur nächtlichen Finsternis hinauf. Heber Schloß Wartenhof zog in wilder Jagd graues und schwarzes Gewölke, nur zwischen von einem zitternden Sternlein durchbohrt.

Sie könnte tief, Sie wußte auch ein Lied zu singen von

Weibesnot und Mutter Schmerz. Das alte Weh übermannte sie. — sie wollte das Fenster zuschlagen. Da sah sie deutlich eine dunkle Gestalt im Weinspazier hocken. Sie schauerte zusammen. Herr Gott — was das nicht wirklich und wahrhaftig ein Mensch, der sich mit beiden Händen fest an die harten, edigen Batten klammerte?

Oder war es nur ein Schatten?

O Gott, jetzt redete er sich und wurde lang und länger, bis an die Fensterscheiben reichte sein Kopf. Seine Augen suchten die Stelle von Christines Lagerstätte, man sah es deutlich.

Jetzt fiel ein schwacher Lichtschein auf die dunkle Gestalt, und Vina erblickte ein starrs, bleiches Gesicht, mit tiefen Augenhöhlen ohne Augen.

Sie wollte ausschreien, doch sie besann sich, daß Christine nicht erschreckt werden dürfte. Hastig schlug sie das Fenster zu und zog die Fensterbehänge zusammen.

Ihr grauste. Sie trat ans Bett und fand die Kranke in tiefem Schlaf.

Darauf hüllte sie sich fröstelnd in eine große, wollene Decke, und sah dann auf einem weichen Schlafsofa lang auszustrecken. Eine Weile noch beherrschte sie eine wilde Gespensterfurcht, dann aber übermannte sie die Müdigkeit. Noch einmal erhob sie sich, lauschte Christines ruhigen Atemzügen, sah ein stilles, zufriedenes Lächeln um ihren Mund und schlief, ermattet von des Tages Mühen, ein. Die kleine Beckuhr zeigte eine Stunde vor Mitternacht.

Unten im Hofe wurde der schwere Riegel des Hoftores zurückgezogen, Vina vernahm das harte Geräusch noch im Einschlafen.

„Alwine, die Stallmagd, läßt ihren Schatz hinaus,“ dachte sie erzürnt. „Das sollte der Herr wissen, der so streng auf Ordnung hält unter seinen Leuten. Nun, ich bin heute Christines Pflügerin, anderes kümmert mich nicht. Ich werde nicht klagen.“

Nun erst schlief sie wirklich ein, tiefer und fester, als sie es gewohnt.

Um Christines Mund aber spielte noch immer das glückliche Lächeln.

„Günther, lieber Günther, bleibe bei mir,“ flüsterte sie und dann schlug sie groß und weit die Augen auf.

Das beschirmte Licht auf ihrem nachlässigen Klavier, wie von keinem Lusthauch getrieben, hin und her

„Wo bin ich,“ flüsterte sie. „Was ist mit mir? — Meine Glieder sind so schwer wie Blei. Bin ich nicht in meinem Badhause bei dem geliebten Manne? Wir machten doch eine lange Brautfahrt nach der Kirche, der Weg wollte gar nicht enden.“

Sie richtete sich auf.

Sie rieb sich die Stirn, als wollte sie die Gedanken herauslösen.

Dann aber wurden ihre Augen weit, sie durchsuchte suchend das Zimmer. Niemand war bei ihr, nur Vina schlief auf dem Ruhebett ihren ersten, festen Schlaf.

Blötzlich warf sie sich mit einem Ruck aufs Antlitz. Das ganze furchtbare Erlebnis stand klar vor ihrer Seele. Ihr toter, heißgeliebter Mann lag wieder in seinem Bute vor ihr.

Sie richtete sich auf, vertief behutsam leise das Bett, trat an das Fenster, und ihre Augen suchten die tiefe Finsternis der Herbstnacht zu durchdringen.

„Ich komme — du mein Geliebter, ich komme. Du sollst nicht allein sein, ich gehöre zu dir, in deine Brust sollen sie mich betten,“ dachte sie.

Nur mit Mühe erhielt die Kranke sich aufrecht, aber der feste Wille gab ihr übermenschliche Kraft. Sie lauschte den Atemzügen der Hausmagd, — die gingen ruhig und tief, sie schlief fest. Mit bebenden Fingern, immer hin und her wandelnd, bekleidete sie sich mit Kleidungsstücken, die ihr erreichbar waren.

Dann hüllte sie sich vorsichtig in Mutters Wollmantel, der im Schrank hing. Darauf legte sie sich wieder auf ihr Krankenlager, um sich zu erholen.

Vorsichtig löschte sie das Nachtlicht aus. Vina sollte beim Erwachen nicht sogleich zur Befragung kommen.

Rückkehrung total.

sammlung gaben Ingenieur Kimmich-Stuttgart und Baumeister Kemper-Ochsenhausen ihre Pläne über die Ausführung einer Wasserversorgung mit der Gemeinde Erlenmoos und Eichbühl bekannt. Ein Plan des Ersteren sieht 190.000 M. und ein Plan des letzteren 209.000 M. Kosten vor. Bei der Abstimmung ergab sich eine Mehrheit für eine Gemeindewasserversorgung im Verein mit Erlenmoos, Eichbühl. Der Gemeinderat hat nun die Entscheidung zu fällen.

Ravensburg, 18. Nov. Rücksichtsloser Autofahrer. Ein hiesiger Pensionär, der die Straße nach Bavendorf überqueren und einem ihm entgegenfahrenden Kraftwagen ausweichen wollte, geriet in einen von hinten kommenden Kraftwagen, den er nicht bemerkt hatte. Er wurde vom Koßfügel auf die Seite geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Der Führer des Wagens, der ihn angefahren hatte, fuhr sofort weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Vom Führer des anderen Wagens wurde er sodann ins Krankenhaus verbracht.

Friedrichshafen, 18. Nov. Beschädigtes Schiff. Das bei Unteruhldingen auf Grund geratene Schraubensmotorboot „Mainau“ mußte außer Dienst gestellt werden. Die Fahrten von Konstanz nach Ueberlingen und zurück werden nun wieder mit einem Dampfboot ausgeführt.

Vom Bodensee, 18. Nov. Ein Original. In Wasserburg ist der 74 J. a. Schiffsanbinder Josef Schmid, der über 30 Jahre im Dienst war, aus diesem geschieden. Den vielen Fremdgästen ist er durch sein originelles Wesen und durch seine Freundlichkeit, sie über die Geschichte von Wasserburg in seiner köstlichen Art aufzuklären, bekannt geworden.

Schadenfeuer. Nachts ist in dem Dekonomiegebäude der Villa Leuchtenberg in Lindau-Reutin Feuer ausgebrochen, dem das ganze Gebäude samt Inventar und den großen Heuvorräten zum Opfer fiel.

Kempten, 18. Nov. Die Verunreinigung der Aller. Die Allertischereigenenschaft, die das Gebiet von Oberstdorf bis Alm umfaßt und die Herbeiführung gemeinsamer Maßnahmen zum Schutz und zur Hebung des Fischbestands der Aller zum Zweck hat, hielt in Kempten eine Versammlung ab, in der Bürgermeister Schraund-Kempten darauf hinwies, daß die schönsten Zeiten für die Fischerei auch / der Aller vorbei seien. Nach Erledigung der Klarstellung, nun die Aller in vorde. ster Reihe, an deren Flußlauf sich umwälzende Veränderungen vollziehen. Um so notwendiger sei die Stärkung der Genossenschaften, die einen Beobachtungsdienst für die Aller einführte, wezen der Verunreinigung des Flusses durch die Obersteiger. Auch gegen die Paddler wird ein Verbot durch das Staatsministerium angestrebt. Trotz aller Hemmnisse wurde die Aller mit Brut und Jungfischen (Äschen, Forellen und Huchen) in nennenswertem Maß befestigt.

Gegen die Filialgeschäfte. — Der Strafgefängnis ein Konkurrent der Erwerbslosen. Der Stadtrat Günzburg nahm einen Antrag zum Schutz des gewerblichen Mittelstandes vor den sich immer mehr ausbreitenden Filialgeschäften an. Der Antrag setzt sich für eine ausgiebige kommunale Filialsteuer ein. Ferner wurde der Bürgermeister beauftragt, beim dortigen Amtsgericht hinzuweisen, daß mit Rücksicht auf die große Zahl der ausgesteuerten Erwerbslosen in diesem Winter das Holzmachen der Strafgefangenen unterbleibt.

Heddingen, 18. Nov. Ein Personenkraftwagen vom Eisenbahnezug zertrümmert. Am Samstagabend 9 Uhr ist zwischen Heddingen und Bollern ein Personenkraftwagen auf einen geschlossenen Bahnübergang hereingefahren und auf dem Bahnkörper stehen geblieben. Ein herannahender Güterzug konnte nicht mehr aufgehalten werden und zertrümmerte den Kraftwagen. Der Fahrer konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Hindenburg-Spende. Der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende gehen dauernd noch Anträge auf Unterstützung von Klein- und Sozialrentnern zu. Wie in dem ersten Jahresbericht der Hindenburg-Spende ausgeführt ist, sind die aus dem Erlös der Hindenburgmarke stammenden, für Klein- und Sozialrentner bestimmten Mittel restlos erschöpft. Die noch vorhandenen Mittel dienen lediglich der Unterstützung für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene usw. Die Spendenleitung bittet demgemäß, von Vorlagen auf Unterstützung von Klein- und Sozialrentnern Abstand zu nehmen.

Weilderstadt, 18. Nov. Jugendstreich. — Bahngefährdung. Vor einigen Tagen wurde von der Straßenüberführung bei der Kreuzkapelle gegen den 12.41 Uhr einfallenden Zug ein Apfel geworfen, wodurch ein Fenster des Gepäckwagens zertrümmert und der Zugführer durch Glasplitter im Gesicht verletzt wurde. Ein etwa 12jähriges Mädchen soll die Täterin sein; doch konnte sie nicht ermittelt werden. In der Nacht auf Donnerstag entfernte ein 16jähriges Burschen von einem auf dem Güterbahnhof stehenden Wagen zwei Räder. Nach Durchfahrt des letzten Zuges in der Richtung Calw rollte er eines der selben in den Bahneinschnitt Schafhausen zu und legte es auf die Schienen. Das Hindernis wurde vor Eintreffen des Frühzugs von einem Bahnbediensteten, der die Laternen des Einfahrtsignals anzündete, entfernt. Ein von Stuttgart herbeigeholter Polizeihund verfolgte die Spur bis in die Nähe der Wohnung des jugendlichen Täters.

Eine Huldigung der Schwaben in Säckingen. Am 28. Dezember d. J. werden 75 Jahre verfloßen sein seit dem Tag, da Scheffels „Trompeter“ aus dem Verlag A. Bong aus Stuttgart Mauern erstmalig in die Welt ging. Aus diesem Anlaß werden die Schwäbischen Scheffelreunde eine Huldigungsfahrt nach Säckingen unternehmen und am Scheffelentmal eine Kranzspende niederlegen. Regierungsrat Eitel-Stuttgart wird die Festrede halten. Musikdirektor Keller wird einen eigens komponierten „Scheffeltrompetermarsch“ zu diesem Tag herausbringen. Die Festfahrt der Schwaben wird auf dem Hohentwiel enden.

Ämtliche Dienstaachrichten

Uebertragen: Die Stelle des Fachlehrers an der Gartenbauschule Hohenheim dem diplomierten Obstbauinspektor Hermann Dieterich dafelbst.

Bestätigt: Die Wahl des Verwaltungspräsidenten Karl Zell in Rekarfium zum Ortsvorsteher der Gemeinde Spingen, O. W. Balingen, die Wahl des Verwaltungskandidaten Wilhelm Hedmann in Obereslach, O. L. Künzelsau, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Pfahlehen, O. L. Ulmungen, die Wahl des städtischen Oberleiters Ferdinand Rast in Sulz a. N. zum Ortsvorsteher der Gemeinde Röttenbach, O. L. Oberndorf, die Wahl des Schreiners und Kirchenmalers Nus Kließner in Durchhausen, O. L.

Tüßlingen, die Wahl des Landwirts und Gemeinderats Johann Frey in Belsenberg, O. L. Künzelsau, die Wahl des Landwirts Franz Joseph Raigler in Steinhausen, O. L. Wadlee und die Wahl des Ratsherrn Gustav Bohner in Ufendorf, O. L. Wadlee, sowie die Wiederwahl der Schultheißen Heinrich Scheerer in Ochsenberg, O. L. Heidenheim, und Georg Schurr in Eielmungen, Amtsbezirks Stuttgart zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Verlegt: Der Reichsbahnobersekretär Maier (Ludwig) in Blaubeuren nach Sulzbach (Murr) als Vorsteher des Bahnhofs dafelbst. Die Reichsbahnobersekretäre der Besoldungsgruppe 7 a Schuhrkraft in Sulzbach (Bahnhof) und Marx in Stuttgart-Höf (Güterabfertigung) zu Reichsbahnobersekretären der Besoldungsgruppe 7.

Erledigt: Die Bewerber um die Oberamtsarztsstelle Böblingen-Leonberg (vollbesoldet ohne ärztliche Praxis, Medizinischer Rat in Bes.-Gruppe 4a; Bestimmung des Dienstortes bleibt vorbehalten) haben sich innerhalb acht Tagen beim Justizministerium zu melden.

Helipon!

Dies ist bestimmt das günstigste Mittel auch für Ihre Haare. Es verschönert wunderbar, hat sicher mehr Vorteile als ähnliche Shampoos. Frau Doktor A. S. schreibt: „Vorschiedene Haarwasmittel probiert, aber immer reumütig zum Helipon zurück! — Preis 30 Pfg. das Paket, enthält 2 oder 3 abgeteilte Portionen. Ausdrücklich „Helipon“ verlangen!

Die Straßenbahn als — Wetterprophet

Wohl jeder Stadtbewohner oder Besucher einer Stadt, die eine Straßenbahn besitzt, hat schon die Beobachtung gemacht, daß durch den Stromabnehmer einer jeden Bahn, der langen Stange an dem Dache bezw. der an ihrem Ende befindlichen Rolle, beim Schleifen an dem elektrischen Leitungsdraht an gewissen Stellen, z. B. da, wo an dem Draht leitende Drähte angebracht sind, die an Mauern oder Wänden befestigt, den Leitungsdraht schwebend halten, zuweilen ein Funke, der sogenannte „Unterbrechungsfunke“, entsteht. Dieser harmlose und so wenig beachtete Funke ist nun ein ausgezeichnete Wetterprophet.

Wie man leicht durch Beobachtung feststellen kann, hat er eine stets wechselnde Farbe. Enthält die Luft wenig Feuchtigkeit, ist er gleichmäßig blau. Bei nun trockener Luft im allgemeinen auf ein Andauern des guten Wetters hinweist, so läßt die blaue Farbe des Funkens den Rückschluß zu, daß es noch für einige Tage, sicherlich aber am nächsten Tag schön bleiben wird.

Eine Grünfärbung des Funkens entsteht, wenn er in feuchter Luft überschlägt. Da feuchte Luft in mehr oder weniger kurzer Zeit zu trübem Wetter, Nebel und Regen führt, so kann man aus dieser Färbung mit einiger Sicherheit annehmen, daß schlechtes Wetter im Anzuge ist.

Noch eine dritte Färbung dieses Unterbrechungsfunkens läßt sich erkennen: eine weiße. Diese tritt ein, wenn die Witterung soeben im Wechsel begriffen ist, d. h. wenn trockene Luft plötzlich feucht oder feuchte Luft plötzlich trocken wird. Beobachtet man also bei feuchter Witterung einen weißen Funken, so kann man mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen baldigen Wetterumschwung, nämlich auf gutes und trockenes Wetter rechnen, während ein weißer Funke bei trockenem Wetter anzeigt, daß es nicht mehr lange dauern wird, und wir werden wieder unser liebes „Schmuddelwetter“ genießen können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Universitätsvorlesungen durch Mikrophon. Die Leipziger Universität hat im Wintersemester über 8000 Studierende immatrikuliert, eine Zahl, für die die vorhandenen Hörsäle nicht im entferntesten ausreichen. Für ein philosophisches Kolleg von Professor Driesch reicht nicht einmal die Aula der Universität aus, so daß man einen städtischen Saal mieten mußte. Da auch an der Vorlesung von Professor Witkowski im Auditorium Maximum etwa ein Drittel der Hörer wegen Raummangels nicht teilnehmen konnte, sucht man sich jetzt zu helfen, daß man diese Vorlesungen durch ein Mikrophon auf einen zweiten Saal überträgt. Der erste Versuch verlief, wie der „Tag“ meldet, durchaus befriedigend, so daß in Zukunft alle überfüllten Vorlesungen mittels Lautsprecher auf andere Hörsäle übertragen werden.

Falsche Hundertmarkscheine. Der Gemeindevorsteher von Bemerich bei Koblenz hat in Dirmburg und Bad Nauau 4 falsche Hundertmarkscheine ausgegeben, die er von einem unbekanntem für 300 Mark gekauft haben will. Auch in Braubach ist solches Falschgeld aufgetaucht.

Raubveruch. Beim Verlassen des Postfachamts in Berlin wurde am Montag mittag eine Kontantin, die 50 M. abgehoben hatte, von einem jungen Burschen angefallen und ihrer Tasche beraubt. Aus ihrer Hüfttasche wurde der Täter verfolgt und ergriffen. Es ist ein junger, arbeitsloser Bursche. Sein Genosse ist entkommen.

Schiffsrettungen durch Flugzeuge vor Spitzbergen. „Stockholms Dagblad“ erfährt aus Newyork, daß der Polarflieger Gieson, der Begleiter Wilkins auf dem Flug von Alaska nach Spitzbergen, mit dem zusammen er schon früher von Rom in Alaska aus einen Flug unternommen hatte, um die Besatzungen eingefrorener Schiffe zu retten, zurzeit jeder eine Reihe von Expeditionen unternimmt zur Befreiung mehrerer Schiffsbesatzungen, die 800 Kilometer von Rom entfernt, festliegen.

Eine pädagogische Akademie wird am 1. April 1920 in Altona (Holstein) errichtet werden.

Ein Serum gegen Maul- und Klauenseuche? Der schwedisch-amerikanische Gelehrte Professor Lind von der Universität in Minnefota hat nach einer in Stockholm vorgelegten Newyorker Meldung ein Serum gegen die Maul- und Klauenseuche entdeckt. Von über 6000 Stück Vieh, die von der Krankheit angefallen waren, sollen nach der Behandlung mit dem neuen Serum 80 v. H. völlig geheilt worden sein.

Ein Fund aus der persischen Frühkultur. Der deutsche Forscher Ernst Herzfeld fand unter den Ruinen der altpersischen Königsstadt Elbatana, dem heutigen Hamadan (im persischen Kurdistan), eine mit Schriftzeichen versehene Tafel, deren Alter auf 500 Jahre vor Darius, also etwa 1000 Jahre vor Christus, geschätzt wird. Herzfeld hat bereits bei der persischen Regierung um die Erlaubnis nachgefucht, größere Ausgrabungen am Fundort zu unternehmen. Man glaubt, daß man durch diese Tafel Auf-

schlüsse über die persische Ursprache und über eine Kulturperiode des Landes, von der man bisher noch nichts wußte, erhalten wird. Die Universität der Stadt Chicago und des amerikanischen Bundesstaats Pennsylvania werden die Arbeiten finanziell unterstützen.

Eine französische Missionsstelle in China zerfällt. Chinesische Kommunisten haben die Kirche und das Missionshaus der französischen Mission in Siotang bei Tschang in Brand gesteckt.

Zwei Todesopfer eines Scherzes. In der Nacht zum Montag um 11½ Uhr gerieten auf dem Bahnhof Lubing bei München drei Reisende, die auf dem Bahnsteig einen Zug erwarteten, als sie miteinander scherzten, ins Gleis des eben einfallenden Personenzugs. Während es einem von ihnen gelang, noch rechtzeitig herauszufommen, wurden die beiden anderen überfahren. Der pensionierte Pförtner Kasi aus München wurde sofort getötet. Der Kaufmann Heigl aus München wurde schwer verletzt. Er starb morgens im Krankenhaus Basing.

Dreizehn Kinder vom Auto erschlagen. In der Luisenparkstraße in Erlangen fuhr ein ungenügend beleuchtetes Auto in eine Gruppe von 77 Kindern der Erziehungsanstalt Buchenhof, die im Stadttheater eine Kinderdarstellung besucht hatten und sich in geschlossenem Zug auf dem Heimwege befanden. 13 Kinder trugen Verletzungen davon, 5 von ihnen solche ernstlicher Natur.

Schwerer Autounfall. Der in Stuttgart wohnende, aus Engberg stammende Friedrich Neff fuhr in der Nacht auf Montag in seinem Kraftwagen sechs Personen nach Engberg heim gegen Eutingen, als zwischen Neffern und Eutingen das Auto infolge Bruchs des linken Hinterrades umstürzte und alle Insassen unter sich begrub. Dem Neff wurden vier Fingerspitzen der linken Hand abgequetscht, außerdem erlitt er Prellungen. Der 21jährige Schreiner Artur Döttinger von Engberg und die 23jährige Berta Weidener von Eutingen mußten nach dem städt. Krankenhaus nach Pforzheim gebracht werden. Die Art ihrer Verletzungen ist nicht bekannt. — In der Nähe eines Sägewerks bei Pforzheim stürzte ein Motorradfahrer, der mit seiner Schwester auf dem Soziusplatz nach Calw fuhr, infolge Plagens des hinteren Radmantels. Während die Begleiterin mit großer Wucht auf die mit glascharfem Schottergrus gedeckte Straße geschleudert und sehr schwer verletzt wurde, erlitt der Motorradfahrer nur leichtere Verletzungen, weil er mit dem Rad in die Wiese rannte.

Meuterei in einem schottischen Regiment. In Kingston (brit. Kolonie Jamaika) hat vor einiger Zeit ein Teil eines schottischen Infanterieregiments gemeutert, wobei die Soldaten ein kommunistisches Kampflied sangen. Drei Häufelführer wurden nun in London zu je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Englands letzter Uebersee-Segler gestrandet. Bei East Sand Head auf der Boaniso-Insel ist der 2842 Tonnen große, 104 Meter lange englische Viermaster „Gartthoof“ am 11. November gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet. Das Segelschiff wurde 1891 gebaut. Es war der letzte Segler der britischen Handelsflotte.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 18. November:
10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.15: Nachrichten dienst. 15.30: Vortrag: Die Bau in der modernen englischen Literatur. 16.00: Rundfunkkonzert. 17.45: Zeitungs- und Wetterbericht, Rundfunkkonzert. 18.00: Vortrag: Die Grundlagen der australischen Fortentwicklung. 18.30: Vortrag: Herrschafts Verhältnisse in Amerika. 19.00: Vortrag: Deutsche Bildungsarbeit in Reichsbürgern. 19.30: Klavierkonzert. 20.15: Ruffische Musik. 21.15: Vortragsabend. 22.00: Gesänge. Anschließend: Nachrichten dienst. 23.00: Tanzmusik.

Mittwoch, 20. November:
10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 11.45: Fremdenverkehr. 12.15: Sonntagszeitungen. 13.00: Wetterbericht. 13.15: Schallplattenkonzert. 14.15: Nachrichten dienst. 14.30: Vortrag: Wir erschließen die Welt durch die Entdeckung der Luftschiffe. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Rundfunkkonzert. 17.45: Zeitungs- und Wetterbericht, Rundfunkkonzert. 18.00: Vortrag: Die Frau im Rechtsleben. 18.30: Vortrag: Aus dem Leben der Polinizer, der Urbevölkerung von Neu-Vommern. 19.00: Opernstunde. 19.30: Ein teures Rezept von Bob Brachms. 21.30: Die Welle. Anschließend: Nachrichten dienst, Funkschau.

Sport

Selbstflenerung im Zeppelin. Erprobung bei der 50. Jahrt. Am letzten Freitag hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine 50. Jahrt unternommen. Es war eine sogenannte Werkstättenfahrt, bei der interessante Neuerungen ausprobiert wurden: einige Spezialinstrumente und eine Selbstflenermaschine, die vom Kompaß aus geleitet wird und in Zukunft den Seitensteuerer man ersetzen soll, der so diesen Teil der Steuerung nur noch überwachen muß. Geheimrat Prof. Hausmann-Berlin, der an der Polarfahrt als Sachverständiger für Magnetismus teilnehmen wird, machte bei der Werkstättenfahrt die Versuche mit den Spezialinstrumenten. Die Versuche sind überraschend gut gelungen.

R 101 führte am Samstag einen Flug aus, an dem 96 Mitglieder des Unterhauses und 20 Mitglieder des Oberhauses teilnahmen. Einschließlich der Besatzung besaßen sich 160 Personen an Bord. (Do X hatte bei seiner großen Probefahrt bekanntlich 170 Personen an Bord).

Ein französischer Riesenflugzeug. Auf dem Flugplatz in Bordeaux fand am Freitag der Probeflug des ersten französischen Riesenflugzeugs statt. Es ist ein Ganzmetall-Eindecker mit drei Motoren von zusammen 1800 PS. und einer Flügelspannweite von 87 Meter. Das Eigenes gewicht beträgt 260 Zentner. Es kann 28 Passagiere und 4 Mann Besatzung aufnehmen. Nach einem Probeflug von 1½ Stunden landete es glatt. Die Maschine soll in den Dienst einer der großen Ueberlandflotten gestellt werden.

Neuer deutscher Azorenflug. Von Travemünde bei Lübeck unternimmt ein Robbe-Romar-Flugzeug der Deutschen Luftfahrt einen Flug, der möglichst bis zu den Azorensischen Inseln ausgedehnt werden soll. Führer sind Korvettenkapitän A. D. Fretzmann, Kapitän Ernst und Pilot Kieflner. Außerdem befinden sich Monteur und Funker an Bord. Der Probeflug dient der Erkundung einer neuen Verkehrsstraße, die die Luftfahrt im nächsten Jahr zur Postbeförderung nach den Azoren und den Kaperischen Inseln einrichten will. Von den Inseln aus soll die Post dann mit Dampfern nach Südamerika weiterbefördert und dort wieder von Flugzeugen aufgenommen werden.

Ein englisches Geseh gegen Schwarzfahrer. Der Insel, daß sich betrieblige Leute unbefugigt auf der Straße (besonder in Schwaben benachteiligen) und eine Zummelfahrt machen, um den Wagen dann irgendwo seinem Schicksal zu überlassen, hat in England so überhand genommen, daß sich die Regierung veranlaßt gesehen hat, ein Geseh vorzubereiten, das für die Freidlinge Batschriften von drei bis zwölf Monaten oder Geldbußen von 1000 bis 2000 Mark vorsieht.

Lokales.

Wildbad, den 19. November 1929.

Vormerkungserneuerung schwerbeschädigter Versorgungsanwärter. Mählich bis zum 1. Dezember müssen Versorgungsanwärter zur Aufrechterhaltung ihrer Bewerbung den die Bewerberlisten führenden Behörden Kenntnis davon geben, daß sie ihre Bewerbung aufrecht erhalten. Nach Mitteilung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten werden Bewerber, die dies unterlassen in den Bewerberlisten gestrichen. Näheres über die hier in Frage kommende Bestimmung des § 29 der Anstellungsgrundsätze sagt ein Merkblatt, das allen Bewerbern bei der erstmaligen Anmeldung zugegangen ist.

Musikalischer Abend der Real- und der Volksschulen.

Nicht nur Eschrich macht treffliche Musik — auch Wildbad selber hat keine Musik-Künstler. Erfreuen uns im Sommer Berufsmusiker, so waren es am Sonntag im Hotel zur Post Rauten-Musiker. Gewiß, es waren Dilettanten; aber sie leisteten etwas, was sehr ansehnlich über einen hochgestochenen Durchschnitt steht. Die drei Lehrer, welche man vorgestern abend zu hören Genuß und Freude hatte, sind Lehrer.

Lehrer sind Jugend- und Volksbildner; der Lehrerberuf setzt Ideale voraus. Menschen mit Idealen hat es immer gegeben, selbst in schwerer Zeit. Indessen, es sind stets nur wenige gewesen, die ihren Idealen auch lebten; und namentlich heute in einer Zeit der schlimmsten Isolation, der Zeit, da der Begriff der Verinnerlichung fast nur noch im Verston zu finden und Selbstlosigkeit nahezu ausgestorben ist, — in dieser Zeit finden sich drei Männer zusammen und geben einen wohl gelungenen musikalischen Abend zum Besten einer — das ist die Hauptsache: einer im Wesentlichen noch unbezahlten Rechnung für einen Flügel, den die drei Wildbader Schulen gemeinsam angeschafft haben. Er dient der Förderung des Gesangs. Ueberflüssig, auf die Werte hinzuweisen, welche im Singen, im Volkslied und im Chorgesang liegen. Nur soviel hier: Muttersprache und Gesang verdienen der hingebendsten Würdigung und Pflege und des nachdrücklichsten Ausbaues durch die dazu Berufenen und Befähigten, nicht zuletzt von den Kultministern; heute mehr denn je!

Noch zur Sache zurück! Die drei Lehrer, die Herren Oberlehrer Kern (Klavier), Studienassessor Uebere (Geige) und Studienassessor Armbruster (Cello) hatten vollen Erfolg. Es gibt noch deutsche Lehrer, die das Herz auf dem rechten Fleck haben; sie haben nicht nur, sind auch als leuchtendes Vorbild für die Wildbader Schüler und Schülerinnen hervorgetreten. All dessen gebührt dem Dreigestirn Dank, Anerkennung und Ehre.

Der Sonntagabend war mehr wie nur ein musikalischer Abend; er besetzte den zahlreich Erschienenen ein Konzert. Zu Gehör kamen Chopin, Vitti, Grieg, Beethoven, Mozart und Schubert. Die aufmerksame und musterhaft ruhige Zuhörerschaft sparte nicht mit dem Beifall, der stürmisch wurde nach der Arie von Vitti für Violoncello, dem Trio Nr. 4 in B-Dur Opus 11 von Beethoven und dem Norwegischen Tanz von Grieg in A-Moll. Lustig und grazios war das Schubert'sche Menuett. Man war als Hörer selber Rhythmus und wühlte die weiten plauschigen Räder der Kolokol-Damen rascheln zu hören und wogen zu sehen. Auch die übrige vorgetragene Musik gefiel ungemein, so daß die drei Künstler zu einer Zugabe zum Schluß sich gezwungen sahen, in Folge des rauschenden, langanhaltenden Beifalls.

Alles in Allem: ein wohl gelungener Abend. 180 Mark kamen ein, einschließlich einiger hochherziger Stiftungen. Aber es fehlt noch viel Geld, bis der Flügel bezahlt ist. Die Stadtväter, von denen einige erschienen waren, sollten nicht verfehlen, den nächsten bewilligungsfreudigen und möglichen Augenblick zu benutzen, die noch vorhandenen Schulden tilgen zu helfen, und sie werden gewißlich in der Person des ebenfalls anwesend gewesenen Stadtoberaters wie so oft so auch diesmal den alten guten Fürsprecher finden.

Wenn einige, mehr technisch kritische Bemerkungen erlaubt sind, so soll die Bitte ausgesprochen werden, daß der Geiger bei ähnlichen Gelegenheiten stehend musiziere und daß der Flügel auf Glas gestellt werde. Viele lieben es, den Geiger zu sehen; zudem ist es auch für den Ton im allgemeinen günstiger.

Gute Musik ist Labfal. Morgen Mittwoch soll im Gemeindefaal das gleiche vorgetragen werden, wie vorgestern in der Post. Auch zum zweiten Mal wird der Saal voll werden. Wer das am Sonntag Versäumte dann nicht nachholt, der hat ernstlich etwas versäumt. Dr. Weidner.

Aus dem Bezirk.

Neuenbürg. Am Samstag, den 16. November 1929 fand in Neuenbürg im Rathausaal eine Sitzung des Ausschusses der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg statt, an welcher 5 Arbeitgeber- und 12 Arbeitnehmer-Vertreter teilnahmen. Ferner waren anwesend: der gesamte Kassenvorstand; von der Verwaltung: Geschäftsleiter Döberneck, Kassier Hartmann und Vertrauensarzt Dr. med. Tröschler. Die Aufsichtsbehörde war vertreten durch Herrn Regierungsrat Dr. Schmid vom Versicherungsamt Neuenbürg. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Christoph Proß, Calmbach, eröffnete die Sitzung mit Worten der Begrüßung u. ersucht die Vertreter um ersprießliche Mitarbeit. Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Abnahme der Jahresrechnung von 1928“ gab der Berichterstatter, Geschäftsleiter Döberneck, in längeren Ausführungen an der Hand des Rechenschaftsberichts einen Rückblick auf das vergangene Jahr und die Rechnungsergebnisse. Die im Geschäftsbericht enthaltenen statistischen Angaben aller Art gewähren einen Einblick in die maßgebenden Verhältnisse für die Gestaltung der finanziellen Lage der Kasse. Namens des Rechnungsprüfungsausschusses gab Herr Prokurist Stolz, Neuenbürg, einen kurzen Bericht über das Ergebnis der vorgenommenen Rechnungsprüfung. Nach kurzer Aussprache beschloß der Ausschuß einstimmig, die Rechnung 1928 abzunehmen u. dem Vorstand sowie der Verwaltung Entlastung zu erteilen. Herr Vertrauensarzt Dr. Tröschler machte interessante Ausführungen zu der Krankheitsstatistik und über die gesundheitlichen Verhältnisse im Kasenzirkel. — In Punkt 2 der Tagesordnung „Erholungsheim Rorbattelfenshof“ wurde dem Vorstandsbeschlusse, daß die Kasse unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen nicht in der Lage ist, von dem Angebot der Ortskrankenkasse Calw auf Uebernahme des Anteils dieser Kasse am Erholungsheim Gebrauch zu machen, einstimmig zugestimmt. — Punkt 3 „Änderung der Dienstordnung für Angestellte“ wird ebenfalls einstimmig erledigt, da es sich nur um eine mehr formelle Angelegenheit handelt. — Mit Dankesworten u. einem Hinweis darauf, daß zur Zeit eine Umgestaltung der Krankenversicherung im Gange ist, von der alle Beteiligten eine Verbesserung erwarten, schließt der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Sitzung.

Handel und Verkehr

Der Reichsbankausweis

Weitere Entlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. November hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Oktoberwoche um 207,1 auf 2.287,2 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 20,0 auf 4.346,4 Mill. RM. verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 7,0 auf 384,4 Mill. RM. erhöht. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswache Rentenbankkassette in Höhe von 10,9 Mill. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 26,0 Millionen RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 495,2 Mill. RM. eine Abnahme um 2,2 Millionen. Die Goldbestände haben um 5,0 auf 2.234,0 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,4 auf 369,0 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,0 v. H. in der Vormoche auf 51,4 v. H., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 57,0 v. H. auf 59,9 v. H.

Berliner Dollarkurs, 18. Nov. 4,179 G., 4,187 B.

Di. Wbl.-Znl. 49,75.

Di. Wbl.-Znl. ohne Ausl. 8,50.

Berliner Geldmarkt, 18. Nov. Tagesgeld 7,5—9,5 v. H., Monatsgeld 8,5—10 v. H., Warenwechsel 7,875 v. H.

Privatdiskont: 6,875 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmehrzahl vom 13. November ist gegenüber der Vormoche (135,9) um 0,4 v. H. auf 135,3 zurückgegangen. Agrarstoffe 128,1, industrielle Fertigwaren 156,5.

Goldbewegung. Die Londoner „Sidamerica Bank“ hat aus Buenos Aires eine Goldsendung im Wert von 40 Mill. Mk. erhalten.

Zum deutsch-polnischen Handelsvertrag. Die Polen verlangen

in den Verhandlungen eine Einfuhr polnischer Kohlen nach Deutschland von 350 000 Tonnen im Monat.

Gegenläge zwischen den Beamtenbanken? Wie berichtet wurde kürzlich, unter Führung der Dresdner Bank die Spar- und Kreditanstalt für deutsche Beamte gegründet. Nun soll nach dem Beschluß des Deutschen Beamtenvereins vom 2. November bekanntlich auch eine Reichszentralkasse der Deutschen Beamtenbanken GmbH. unter Aufsicht an die Preussische Zentralgenossenschaftsvereine übertragen werden. Es entzieht der Eindruck, daß zwischen der alten und der neuen Beamtenbank erhebliche Gegensätze vorhanden sind. Man wird die weitere Entwicklung abwarten müssen.

Die Anleihe des Ruhrverbandes in Essen belaufen sich am 15. Oktober 1929 auf 47,75 Mill. Mk. lang und 6,1 Mill. kurzfristige Anleihen zu durchschnittlich 7,25 v. H. Von den Anleihen sind 46,85 ausländisch, 7 Mill. inländisch. Für geplante Bauten ergibt sich für 1930 ein weiterer Bedarf von 15,19 Mill. Mk., für den jedoch vorläufig keine Anleihe am öffentlichen Geldmarkt beabsichtigt ist.

Auslandsbestellung. Die amerikanische Standard Schiffahrtsgesellschaft New York hat für Rechnung der Standard-Deutsche Reederei Jersey neun große Deltantanker in Bau vergeben, davon drei auf deutsche Verften: je ein 16 000 Tonnen großes Tanker an die Fried. Krupp Germania-Werft in Kiel (die außerdem eine neue amerikanische Turmschiff zu bauen hat), an die Bremer Vulkanwerft in Vegesack und an die Nordseewerke in Emden.

Verchiebung der Berliner Bauausstellung 1931? In Berlin wird erwogen, die für 1931 geplante Bauausstellung um ein Jahr zu verschieben. Dann mühte auch die Kölner Werkbundausstellung 1932 verschoben werden, wogegen insofern Bedenken bestehen, als die Hauptgegenstände der Kölner Ausstellung zugleich den Kern des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Chicago 1933 bilden sollen. Man will daher Berlin vorschlagen, seine Ausstellung auf 1933 oder 1934 zu verschieben.

Einschränkung der Gummierzugung. Zwischen den Verbänden der englischen und der holländischen Gummipflanzungsgesellschaften schweben Verhandlungen, die Gummierzugung zur Erzielung höherer Preise, dadurch einzuschränken, daß zunächst am Sonntag das Japan des Gummifestes eingestellt wird.

Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe verzeichnet für das Jahr 1928 einen Verlust von 514 750 (im Vorjahr 34 900) Mark. Als Ursache des Verlustes wird der (seit ganz eingestellte) Lokomotivbau angegeben.

Bankkrach. Das Bankgeschäft Singinger u. Ecker in Pfarrkirchen (Niederbayern) ist zusammengebrochen. Der Leitgeber Ecker hat sich der Staatsanwaltschaft in Passau gestellt. Es sollen Unregelmäßigkeiten bei Wechseln und Depots unterlaufen sein. Pfarrkirchner und auswärtige Geschäftsleute sind durch Gefälligkeitswechsel stark geschädigt. Auch etwa 1500 kleine Leute verlieren ihre Ersparnisse ganz oder zum großen Teil.

Zahlungseinstellung. Die Getreidehandlung Cohen u. Billedesheim in Halle hat die Zahlungen eingestellt.

Die Metallgroßhandlung Rosenfeld u. Co. in Karlsruhe hat die Zahlungen eingestellt. Die Schulden betragen mehrere hunderttausend Mark.

Die Brot- und Ketsfabrik Dörfchen GmbH. in Frankfurt am Main ist durch den Zusammenbruch der Getreidehandlung Jakob Dreysch, der sie Gefälligkeitswechsel in beträchtlicher Höhe ausgestellt hatte, in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Im Lohnstreik im Mansfelder Revier haben verschiedene Bergbauvereine der Belegschaften die Kündigung beschlossen.

Wildererfahrungen. In Ingelheim am Rhein haben die hiesigen Jäger mit der Obst- und Gemüseerwerbsgenossenschaft, die eine eigene Markthalle mit ausgebehten Kellern besitzt, ein Abkommen getroffen, wonach die Genossenschaft freihändig den Verkauf des anfallenden Jagdwilds übernimmt. Wenn diese Maßnahme sich bewährt, will man später bei genügender Wildlieferung zur Verteilung übergeben. Die gleiche Einrichtung besteht bereits in Schifferstadt für die Bialz. Man erwartet dadurch einen rascheren Absatz und bessere Preise für das Wild.

Geschäfts-Empfehlung

Habe von heute ab eine

Niederlage in Mineralwasser und alle Sorten ff. Limonaden eröffnet.

Den Herren Hotel- und Gasthofbesitzern empfehle ich mich in obigem und bitte um gütige Unterstützung.

Prompte Bedienung wird zugesichert.

Hochachtungsvoll

Christian Eitel

Laienbergstraße 45.

Margarine

Rama im Blauband

doppelt so gut

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentlastungs- und Gewerbesteuern für Monat November 1929

sowie die rückständigen Steuern werden am Mittwoch den 20. November 1929, von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Vom 1. April 1929 an werden für die rückständigen Steuern die gesetzlichen Verzugszinsen von 10% jährlich berechnet.

Wildbad den 18. November 1929. Stadtkasse.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Drucksachen

fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

Auf mehrfachen Wunsch soll das **KONZERT**

der Lehrer der Real- und Volksschule am Mittwoch abends 8 Uhr im Saale des Gemeindehauses (früheres Schwarzwaldhotel) wiederholt werden. Eintrittspreis 50 Pfg.

Die Realschule. Die Volksschule.

Eine kleinere **2-Zimmer-Wohnung**

event. 3-Zimmer-Wohnung hat zu vermieten.

Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Junges, fettes Rauhfleisch

Pfd. 85 Pfg.

Zu haben bei

Messner Ellermann

Gereinigte **Weinflaschen** (Bordeauxform) kauft

Eberharddrogerie.

Wer verkauft sein Haus

eotl. mit Geschäft oder sonstig. Anwesen hier oder Umgebung? Nur Angeb. direkt von Besitzern unter B 99 an den Verlag Haus- und Grundbesitz Frankfurt a. M.; Zeil 51.

